

„Wichtige Mahnung gegen Barbarei“

- Gedenken an die Ermordung von 25 Widerstandskämpfern.
- Vertreter aus Frankreich loben die Stadt für die gemeinsame Feierstunde.

ANDREA SEHLING | PFORZHEIM

„Diese Menschen bekommen einen Namen und ein Gesicht“, sagte Brigitte Brändle am Samstagmorgen bei der Gedenkveranstaltung an der Hochschule. Dort wurde an die 25 französischen Widerstandskämpfer erinnert, die am 30. November 1944 durch SS und Gestapo im Hagenschieß er-mordet worden waren.

Brigitte und Gerhard Brändle haben in jahrelanger Archivarbeit die Schicksale der Ermordeten erforscht. Im Jahr 2008 ließ die Stadt Pforzheim am Rand des Hagenschieß, oberhalb der Hochschule, einen Gedenkstein für die Ermordeten errichten. Die Gedenkveranstaltung erinnerte an 25 Frauen und Männer der Widerstandsgruppe „Reseau Alliance“, die seit Beginn des Zweiten Weltkrieges Widerstand gegen die Besatzung der Nazis geleistet hatten.



Sie erinnern an die Ermordeten: Francois Somerlat (Souvenir Francais), OB Peter Boch, Angelika Drescher, Mireille Hincker (Souvenir Francais), Bürgermeister Tobias Volle, Gael de Maisonneuve (französischer Generalkonsul) und CDU-Bundestagsabgeordneter Gunther Krichbaum (von links).

FOTO: ANDREA SEHLING

Sie gaben Informationen über Bewegungen der Marine im Hafen von Brest an die Alliierten weiter, beschafften Waffen und Funkgeräte. Nach ihrer Gefangennahme Anfang 1944 waren sie auf Gefängnisse in der Nähe des Rheins verteilt worden, 70 von ihnen wurden in einer „Nacht-und-Nebel-Aktion“ der SS ermordet. Die in Pforzheim Inhaftierten wurden miss-handelt, erschossen, und ihre Leichen wurden im Hagenschieß ver-scharrt. Oberbürgermeister Peter

Boch betonte zu Beginn der Gedenk-stunde, die von Angelika Drescher und ihren Mitarbeiterinnen vom Kulturamt organisiert wurde, dass die Widerstandskämpfer für „das Ideal einer freien Gesellschaft eintraten“. 80 Jahre danach sei ein „gemeinsam gestaltetes Gedenken in deutsch-französi-scher Erinnerung“ möglich, so Boch. Von französischer Seite würdigte Gael de Maisonneuve, französischer Generalkonsul in Stuttgart, den „Mut der Stadt, die

se Gedenkfeier zu organisieren“, diese Versöhnungsarbeit werde in Frankreich hoch geschätzt.

Francois Somerlat, in den 1990er-Jahren Kommandeur des Husarenregiments auf dem Bocken-berg, sprach als Generalver-treter der Organisation „Souvenir Francais“, die sich um die Pflege der Gräber französischer Kämpfer im Ausland kümmert. Er erinnerte an das Bombardement der Stadt am 23. Februar 1945. „Diese Stadt, die so gelitten hat, organisiert eine

solche Gedenkfeier“, dies sei eine wichtige Mahnung gegen Barbarei und für die Menschenrechte, so Somerlat.

Bewegend waren die Worte von Mireille Hincker, die für „Souvenir Francais“ in Straßburg sprach. Sie erinnerte die „Freunde von beiden Seiten des Rheins“ daran, dass die Mitglieder des „Reseau Alliance“ sich der Gefahr bewusst gewesen seien. Für die deutsche Besatzungs-macht sei das Netzwerk ein gefährlicher Gegner gewesen. Als einen der Ermordeten nannte sie den Priester Francois Marty. In einem Brief, der seine Familie erreichte, habe er um „Vergebung“ für seine Gegner und um „Versöh-nung zwischen den Menschen“ gebeten, so Hincker.

Eine zehnköpfige Gruppe aus der Familie Marty's war nach Pforzheim gekommen. Diese Fahrt würdige das Leben des Onkels und sei ein Ausdruck des Trauerns und der Versöhnung innerhalb Europas, sagten sie. Die Gedenk-veranstaltung wurde von Andreas Michel und Gleb Simak von der Musikschule musikalisch um-rahmt. Sie fand ihren würdigen Abschluss am Erinnerungsstein. 25 weiße Rosen wurden für jeden der Ermordeten niedergelegt.